

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 34 (1918)

Heft: 38

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel im 1. Halbjahr 1918 [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581020>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



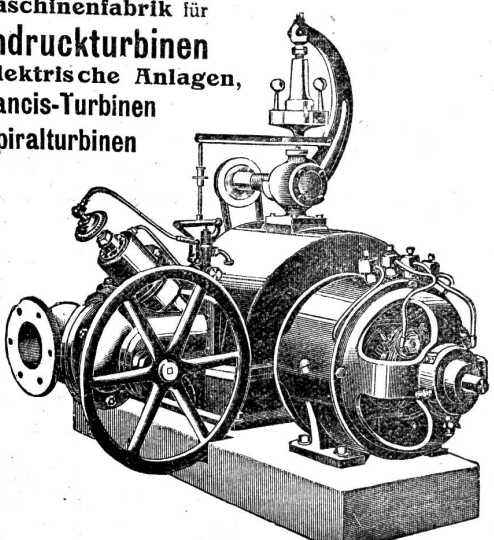
UNION AKTIENGESELLSCHAFT BIEL
Erste schweizerische Fabrik für elektrisch geschweisste Ketten
FABRIK IN METT

Ketten aller Art für industrielle Zwecke
Kalibrierte Kran- und Flaschenzugketten,
Kurzgliedrige Lastketten für Giessereien etc.
Spezial-Ketten für Elevatoren, Eisenbahn-Bindketten,
Notkupplungsketten, Schiffsketten, Gerüstketten, Pflugketten,
Gleitschulzketten für Automobile etc.
Grösste Leistungsfähigkeit · Eigene Prüfungsmaschine · Ketten höchster Tragkraft.

AUFTRÄGE NEMMEN ENTGEGEN:
VEREINIGTE DRAHTWERKE A.-G., BIEL
A.-G. DER VON MOOSSCHEN EISENWERKE, LUZERN
H. HESS & CO., PILGERSTEG-RÜTI (ZÜRICH)

Franken, doch dürften die Baukosten diesen Betrag erheblich übersteigen. Schon von weitem fällt der die Umgebung dominierende, architektonisch schön gegliederte Neubau in die Augen. Das inmitten eines Gartens gelegene langgestreckte dreistöckige Gebäude mit seinen hohen Fensterreihen und Liegeterrassen verrät auf den ersten Blick seinen Zweck als Heilanstalt. Es wurde von der Architekturfirma Burckhardt, Wenk & Cie. erbaut; allen Anforderungen, welche die heutige Zeit an ein modernes Spital stellt, ist sowohl, was Disposition als Ausstattung anbelangt, in jeder Hinsicht Rechnung getragen worden. Das Spital wurde vorläufig für 30 Patienten eingerichtet, vermag aber, wenn nötig, noch eine erheblich größere Zahl aufzunehmen. Alles ist aufs zweckmäßigste eingerichtet. Sowohl die Einzelzimmer wie die Säle machen einen wohllichen Eindruck und stehen mit den Längs der Westseite sich hinziehenden Liegeterrassen in direkter Verbindung. Neben den Gesellschaftsräumen für Refonpaleszenten, dem Sonnenbad, den Räumen für

O. Meyer & Cie., Solothurn
Maschinenfabrik für
Hochdruckturbinen
für elektrische Anlagen,
Francis-Turbinen
Spiralturbinen



5360

Hydrotherapie und Röntgenbehandlung fehlen auch der nach neuestem Muster ausgestattete Operationsraum, die medizinische Apotheke und das Laboratorium nicht. Die Verwaltung des Spitals liegt in den Händen der Merian-Felin-Stiftung. Leitender Arzt ist Dr. med. E. Scheidegger. Das neue Spital soll nicht nur der Krankenpflege, sondern in Verbindung damit auch wissenschaftlicher Arbeit dienen.

Bautätigkeit in Pratteln (Baselland). Von mehreren industriellen Betrieben werden gegenwärtig größere bauliche Erweiterungen der bestehenden Fabrikanlagen vorgenommen. So hat die Chemische Fabrik Rohner & Cie. südlich der bisherigen Fabrik-Gebäulichkeiten einen großen Neubau erstellen lassen; ebenso die gegenüber dem Bahnhof gelegene Chemische Fabrik und Textilwerke Westrum & Cie. Die vor wenigen Jahren gegründete Fabrik für Acetylen-Diffous vergrößert ihr Areal ebenfalls fortwährend, soeben ist daselbst ein weiteres Fabrikgebäude im Rohbau fertig geworden, und die angrenzende Waschpulverfabrik Hentel & Cie. hat kürzlich neuerdings bauliche Umänderungen vorgenommen. Von der Firma Buß & Cie., Maschinen- und Brückenbau, wurden bei der obern Bahn-Unterführung ein Neubau für Bureau erstellt und sonstige Erweiterungen im Betriebe durchgeführt, und die Schweizerische Kaffee-Surrogat-Fabrik „Helvetia“ hat ihrem Betrieb eine Dörreinrichtung und Rösterei, die in einem Neubau plaziert sind, angeschlossen. Im Lagerhaus des Verbandes Schweizer Konsumvereine werden zurzeit, infolge teilweiser Verlegung des in Basel domizilierten Betriebes nach Pratteln, die dortigen Wohnräumlichkeiten in Bureau umgewandelt. Die Engroshandlung Dalcher läßt in der Nähe des Bahnhofes neue Magazinräume erstellen usw.

Weniger rege ist die private Bautätigkeit; die hohen Materialpreise u. a. haben diese nahezu lahmgelegt. Mit wenigen Ausnahmen erstreckt sie sich nur auf kleine bauliche Umänderungen. Das Baugeschäft Hertner, das an der Schloßstraße einen Gebäudekomplex mit zehn Einfamilienhäusern nahezu fertig erstellt hat, läßt nun auch an der Bahnhofstraße einen ähnlichen Bau mit elf Wohnungen ausführen. Die Ausgrabungen hiefür sind gegenwärtig im Gange.

In der nahen Hardt werden zurzeit größere Rahlschläge für den projektierten Rangierbahnhof der S. B. B. gemacht. Wie man hört, soll mit dem Bau deselben in nächster Zeit begonnen werden.

Im städtischen Rathaus in Aarau besteht seit Jahren ein großer Platzmangel, dem der Gemeinderat damit abhelfen will, daß die Bureaux des Bezirksgerichts Aarau, mit Ausnahme des Gerichtssaales, in den ersten Stock des Kasinos verlegt werden sollen. Die im Kasino untergebrachten Sammlungen des Staates und der naturforschenden Gesellschaft wurden in das von dieser Gesellschaft für den Museumsbau angekaufte Haus an die Feerstraße verlegt. Dadurch würden für die Gemeindeverwaltung größere Räume frei. Befriedigende Raumverhältnisse können — bemerkt der Gemeinderat — nur durch die baldige geplante Erstellung eines neuen Amts- und Gerichtsgebäudes geschaffen werden.

Der schweizerische Außenhandel im 1. Halbjahr 1918.

(Korrespondenz.)

(Schluß.)

Aus der Eisenindustrie sei erwähnt, daß der Import von Roheisen sich gewichtsmäßig von 50,898 Tonnen auf 27,077 t reduzierte, während der Wert, ebenfalls als Folge höherer Preise, nur eine Reduktion

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon-Nummer 3636

4046

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebmassen, Filzkarton

von 16,95 auf 14,94 Mill. Fr. erfuhr. Bemerkenswert ist, daß der prozentuale Anteil der Eiseneinfuhr von Deutschland bedeutend gesunken ist, und zwar zu Gunsten Schwedens, von dem wir namentlich Spezialeisen und Spezial-Rohstahl in immer größern Mengen abnehmen.

Ein wichtiger Posten unseres Außenhandels ist auch der Export von Ferrofilizium und Ferrochrom. Derselbe hat gewichtsmäßig von 10,124 t auf 7755 t abgenommen. Die gestiegenen Preise haben es jedoch mit sich gebracht, daß der Ausfuhrwert mit 10,26 Mill. im 1. Halbjahr 1917 nunmehr um 740,000 Franken übertraffen wurde. Der schweizerische Export in diesen wichtigen Produkten der Elektroindustrie ging ausschließlich ins Gebiet der frühern Zentralmächte.

Kupfer hat durchwegs eine sehr bedeutende Importverringerung erfahren. In Barren und Blöcken sank die Einfuhr gewichtsmäßig von 4315 auf 3304 t, in Bezug auf den Wert dagegen bloß von 16,65 Millionen auf 14,40 Mill. Fr. Die Einfuhr stammt zur Hauptsache aus Japan und den Vereinigten Staaten, zum geringern Teil aus Frankreich. Kupfer in Stangen und Blech ist noch viel stärker zurückgegangen, indem wir nur noch ein Importgewicht von 2048 t verzeichnen, gegen 6591 t in der Parallelszeit des Vorjahres. Dem entspricht auch der Rückgang des Wertes von 24,61 auf 8,49 Mill. Franken. Diese Kategorie Kupfer stammt zum allergrößten Teil aus Frankreich, zum kleinern aus den Vereinigten Staaten. Abgedrehte Kupferwaren, d. h. nach gegenwärtigen Begriffen Munitions- Bestandteile, zeigen bereits das nahende Kriegsende. Ihre Ausfuhr reduzierte sich gewichtsmäßig von 8196 t auf 2249 t, während der Wert eine Verringerung von 95,93 auf 29,85 Mill. Fr. erfuhr. Der größte Teil dieser Ausfuhr ging nach Frankreich, während England und Deutschland zu gleichen Teilen mit dem Rest partizipierten. Enorm ist dagegen der Export vernickelter Kupferwaren gestiegen, dank außerordentlichen Bezügen Englands. Quantitativ hob sich derselbe von 422 auf 4214 t, also um nicht weniger als das zehnfache. Dies erhöhte den Exportwert von 4,49 auf 39,54 Mill. Fr.

Aus der Aluminiumindustrie sei erwähnt, daß die Ausfuhr von Masseln, der gewöhnlichen Exportform, sich von 4022 t auf 3896 t reduzierte. Die erhöhten Preise haben es jedoch mit sich gebracht, daß der Exportwert trotzdem von 15,56 auf 18,87 Mill. Fr. stieg. Es ist damit zu rechnen, daß die Ausfuhr von Aluminium künftig eine sehr bedeutende Reduktion erfahren wird. Die Ausfuhr richtete sich nämlich ganz einseitig und ausschließlich nach Deutschland; die dort nun eingetretenen

Verhältnisse werden die Exporttätigkeit künftig stark unterbinden, dies umso mehr, als diese Ausfuhr zum großen Teil Kriegszwecken diene.

Die Maschinenindustrie zeigt in ihrer wichtigsten Position, dem Export von Dynamomaschinen, einen Rückgang der Ausfuhr von 3341 auf 3028 t, dagegen eine Werterhöhung von 11,8 auf 14,1 Mill. Fr. Als Absatzgebiet kommt nach wie vor Frankreich in erster Linie in Betracht; an zweiter Stelle folgt Spanien.

Dampfmaschinen, Turbinen und Pumpen verzeichnen ein Importgewicht von 3720 t gegen 4120 t in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Wert hob sich dagegen von 11,0 auf 15,3 Mill. Franken. Bei diesen Fabrikaten der schweizerischen Maschinenindustrie ist der Anteil der Abnahme Frankreichs noch viel bedeutender als bei den Dynamos, beträgt er doch nicht weniger als 60%.

Dank der bedeutend gestiegenen Ausfuhr nach Frankreich, Japan und Italien verzeichnen auch die Motoren eine Zunahme des Exportwertes von 8,9 auf 13,1 Mill. Franken, jedoch mit dem Unterschied, daß hier auch das Exportgewicht sich von 2864 auf 2983 Tonnen hob.

Die Werkzeugmaschinen, die noch vor Jahresfrist eine wahrhaft beängstigende Ausfuhr aufwiesen, zeigen eine wesentliche Reduktion; gewichtsmäßig von 6363 auf 3489 t, und dem Wert nach von 24,5 auf 13,7 Mill. Fr. Frankreich und Italien sind immer noch die wichtigsten Abnehmer der ausgeführten Werkzeugmaschinen.

Joh. Graber, Eisenkonstruktions-Workstätte
Winterthur, Wulfingerstrasse. — Telephon.

Spezialfabrik eiserner Formen

für die
Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1908 Mailand.

Patentierter Zementrohrformen - Verschluss.

== Spezialartikel: Formen für alle Betriebe. ==

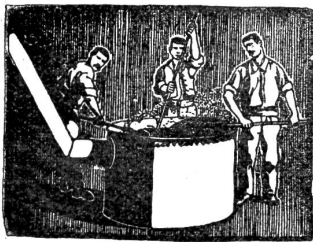
Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende

Vergößerungen

3086

höchste Leistungsfähigkeit.



Brückenisolierungen • Kiesklebedächer

verschiedene Systeme

Asphaltarbeiten aller Art

erstellen

3293

Gysel & Cie., Asphaltfabrik Käpfnach, Morges

• • Telephon 24 • • Goldene Medaille Zürich 1894 • • Telegramme: Asphalt • •

Aus der Automobilindustrie sei erwähnt, daß das Ausfuhrgewicht sich von 2020 auf 2230 t erhöhte, während der Exportwert die ansehnliche Erhöhung von 11,5 auf 15,3 Mill. Fr. verzeichnet. Der Export von Luxusautomobilen, der ziemlich genau 50 % des Gesamtexportwertes ausmacht, richtet sich ausschließlich nach Deutschland, während die Lastwagen ihr Absatzgebiet zur Hauptsache in Frankreich haben.

Aus der Uhrenindustrie erwähnen wir die drei wichtigsten Positionen: Den Export von Nickel-, Silber- und goldenen Taschenuhren. Die erstern verzeichnen einen Rückgang von 4,60 auf 4,01 Millionen Stück, so daß sich der Wert von 29,33 auf 27,40 Mill. Fr. reduzierte. Weitans der größte Abnehmer der Nickel-Taschenuhren ist England; ihm folgt an zweiter Stelle Nordamerika; zum großen Teil stellt dieser Export Armeebedarfsmasse dar. Silberne Taschenuhren haben sich im Export von 1,70 auf 1,44 Mill. Stück reduziert, im Wert von 22,4 auf 21,2 Mill. Franken. Auch hier nimmt England als Absatzgebiet wieder die erste Stelle ein; jedoch folgt ihm an zweiter Stelle Deutschland, während hier die Vereinigten Staaten erst im vierten Rang folgen; vor ihnen steht noch Schweden. Die goldenen Taschenuhren endlich verringerten sich ebenfalls. Es stehen 287,000 Stück nur noch 169,000 gegenüber, und der Exportwert reduzierte sich gleichzeitig von 17,4 auf 10,8 Mill. Fr. Der Export verteilt sich auf eine große Zahl von Ländern aus allen 5 Erdteilen; überraschend ist es, daß hiebei die Türkei als Abnehmer goldener Taschenuhren an erster Stelle steht. Es scheint in jenem Lande auffallend viel „Kriegsgewinnler“ gegeben zu haben; denn in normalen Zeiten war die Türkei keineswegs ein gutes Absatzgebiet für teure Taschenuhren.

Aus der eigentlichen Chemischen Industrie erwähnen wir zunächst die Steinkohlenteerderivate und Hilfsstoffe für die Farbenfabrikation (Anilinfarben). Für die gegenwärtige Zeit ist es besonders wichtig, daß die Einfuhr aus Frankreich und England stammt, wodurch eine Garantie zu konstanter Lieferung gegeben ist. Allerdings ist auch hier die Einfuhrmenge zurückgegangen, hauptsächlich aber deshalb, weil während des Krieges die schweizerische chemische Industrie in der Selbstherstellung von Rohstoffen und Zwischenprodukten große Fortschritte gemacht hat. Gewichtsmäßig sank die Einfuhr von 3862 auf 1749 t, während der Wert eine Reduktion von 4,62 auf 4,50 Mill. Fr. erfuhr.

Anilin und Anilinverbindungen, als weiterer wichtiger Rohstoff für die schweizerische Farbenindustrie, verzeichnet im Gegensatz zu voriger Position eine wesentlich gestiegene Einfuhr, gewichtsmäßig eine solche von 578 auf 1093 t, hinsichtlich des Importwertes eine solche von 2,80 auf 5,74 Mill. Fr. Bezugsquelle für diese wichtigen Zwischenprodukte ist fast ausschließlich England.

Die Anilinfarben zeigen so recht die enorme Bedeutung der schweizerischen Farbstoff-Industrie für die Volkswirtschaft unseres Landes, beträgt doch ihr Export-

wert nicht weniger als 42,9 Mill. Fr. gegen 41,8 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Gewichtsmäßig ist der Export mit 2406 t auf der Höhe des Vorjahres geblieben. Als Absatzgebiete kommen in erster Linie England und Frankreich in Betracht; in geringerem Maß Italien und die U. S. A.

Benzin ist gewichtsmäßig in der Einfuhr von 3651 auf 2319 t zurückgegangen, während der Einfuhrwert angesichts des erhöhten Preisniveaus eine Verschiebung von 2,50 auf 2,60 Mill. Fr. erfuhr. Fast der gesamte Benzinimport stammte aus Rumänien, während der Rest von Österreich-Ungarn gedeckt wurde.

Petroleum, das ausschließlich aus Österreich-Ungarn importiert wurde, ist gewichtsmäßig von 10,502 t auf 6046 t zurückgegangen, während der Wert — nichts illusorisiert die derzeitigen Preisverhältnisse besser — gleichzeitig von 3,55 auf 4,23 Mill. Fr. angewachsen ist.

Maschinenschmieröle sind in der Einfuhr ebenfalls erheblich gesunken, und zwar gewichtsmäßig von 6419 auf 4954 t. Dieser Rückgang konnte nicht hindern, daß der Importwert eine Erhöhung von 5,25 auf 8,45 Mill. Fr. erfahren hat. Der Import von (unverarbeiteten) Maschinenschmierölen stammt genau zur Hälfte aus den Vereinigten Staaten und Österreich-Ungarn.

Wenn wir das charakteristische Merkmal aus der Handelsstatistik des 1. Halbjahres 1918 herausgreifen wollen, so können wir sagen, daß sich von den wichtigsten schweizerischen Industriezweigen nur die chemische und elektrochemische Industrie in den Ausfuhrgewichten auf der Höhe des Vorjahres gehalten hat. Hievon abgesehen, stellen wir überall gesunkene Exportziffern bei immer noch steigenden Ausfuhrwerten fest, als Folge des allgemein erhöhten Preisniveaus.

Verbandswesen.

Schweizerischer Gewerbeverband. Der Zentralvorstand des Schweizerischen Gewerbeverbandes hat in seiner Sitzung vom 10. Dezember, unter Vorsitz von Regierungsrat Dr. Tschumi, eine Reihe ordentlicher Geschäfte behandelt, das Arbeitsprogramm pro 1919, sowie die Reglemente für das Sekretariat und die Kommission für Presse und Publizistik genehmigt und sodann aus 108 Bewerbern als 2. Sekretär Dr. jur. Raffael Cottier von Jaun (Freiburg), bisher Sekretär der eidgenössischen Preßkontrollkommission, gewählt. Den Berufsverbandsgruppen werden künftig zur Lösung berufspolitischer Fragen Beiträge aus der Zentralkasse verabfolgt. Eingehende Beratung erfuhren die heutige Wirtschaftslage und die Postulate betreffend die Arbeitszeitverfängerung, die Lohnforderungen der Privatangestellten, die Lohnämter und die Reform des Submissionswesens.